

Evangelium nach Lukas in leichter Sprache

Lukas 1,1-4; 4,14-21

Vor langer Zeit lebte ein Mann. Der Mann hieß Lukas. Lukas hat viel über Jesus gehört. Lukas fand alles sehr spannend. Darum hat Lukas über Jesus ein Buch geschrieben. Alle Freunde von Gott lesen das Buch von Lukas.

Jesus war ein erwachsener Mann geworden. Jesus erzählte allen Menschen von Gott. Die Menschen spürten:
Jesus ist etwas ganz Besonderes.

Einmal ging Jesus in eine Synagoge. Die Synagoge ist ein Gemeinde-Haus. In der Synagoge beten die Menschen zusammen. Oder die Menschen lesen in der Bibel. Oder diskutieren über Gott. Oder hören einen Vortrag über Gott.

In der Synagoge sollte Jesus aus der Bibel vorlesen. Und die Bibel-Stelle erklären. Jesus öffnete die Bibel. Jesus fand eine Bibel-Stelle. Die Bibel-Stelle heißt so:

Ich komme von Gott. Gott hat mir den Heiligen Geist gegeben. Gott hat mich zu euch geschickt. Damit ich euch die frohen Dinge von Gott erzähle.
Damit die Gefangenen wieder frei werden.
Damit die Blinden das Augen-Licht wieder bekommen.
Und damit für alle eine frohe Zeit beginnt.

Jesus machte die Bibel wieder zu. Alle Leute waren gespannt, wie Jesus die Bibel-Stelle erklärt. Jesus fing an zu erklären. Jesus sagte: **Ihr habt die Bibel-Stelle gehört. Was ihr gehört habt, passiert gerade jetzt. Bei euch.**

Im Blick auf das Geschehen in diesen Tagen, in Kirche und überhaupt, denke ich an alle Opfer menschlicher Willkür und Gewalt zu allen Zeitenn und erinnere mich voll Vertrauen an Karl Rahner, einer der bedeutendsten Theologen des 20. Jahrh. Er wirkte bahnbrechend für die Öffnung der kath. Theologie für das Denken des 20. Jahrh. mit großem Einfluß auf das **II. Vatik. Konzil**,

an dem er maßgeblich als Sachverständiger mit gearbeitet hat. Er hat einmal in einer weihnachtlichen Meditation gesagt:
„Gott hat sein schönstes Wort in die Welt hinein gesagt, ein Wort, das nicht mehr rückgängig gemacht werden kann, weil es Gott selbst ist.“

Diese weihnachtliche Grunderfahrung darf nicht weggeräumt werden mit der stimmungsvollen Weihnachtsdekoration, sondern unsere österliche Glaubenshoffnung ist begründet durch dieses **Ja-Wort von Gottes Barmherzigkeit**, das in unsere Zeit hineingesprochen ist und zeitlos tragfähig bleibt, auch dann noch, wenn politische Parolen zu leeren Floskeln verdampfen. Es ist schlichtweg Aufgabe, Auftrag; Grund allen Dienens in SEINEM Namen.

Bei Jesus klingt das so klar und deutlich: **Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.**

... diese Ansage der Gnade Gottes durch Jesus heißt u.a. für uns:

- **Den Armen eine gute Nachricht** - das bedeutet: Die Frohe Botschaft kann keine Drohbotschaft sein.
- **Den Gefangenen Entlassung** – das sagt: Wer in Ängsten, Nöten, in Sünde und Schuld gefangen ist, soll davon befreit werden.
- **Den Blinden das Augenlicht** – das meint: Menschen, die ihr eigentliches Ziel nicht mehr sehen können oder geblendet wurden, wird eine neue Sicht geschenkt.
- **Den Gefesselten Freiheit** – das verheißt: Alle Niedergedrückten und Verzweifelten richten sich auf, weil ihnen ihre Würde und ihr Wert zurückgegeben ist.

Die vier Punkte werden zu Prüfsteinen der Glaubwürdigkeit aller Kanzelredner.

Wer auf die Frohe Botschaft Jesu vertraut, hat keine Angst mehr.

Er tritt vor die Mächtigen hin, auch vor die Mächtigen der Kirche, und sagt:

„Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.“

Wer nach der Frohen Botschaft Jesu lebt, wird sich den Gefallenen und Außenseitern zuwenden; den Schwachen und „Vergessenen“, denn es ist **Jesus, der vorangeht und dem wir folgen.**

Liebe Weggefährten, liebe Geschwister, liebe Freunde der franziskanischen Gemeinschaft „pace e bene“.




Abbé Pierre stammte aus einer wohlhabenden Familie, von Seidenfabrikanten. Im Gymnasium der Jesuiten in Lyon entschied er sich, Priester zu werden. Sein Vater engagierte sich philanthropisch für die Armen. Henri erlebte, wie sein wohlhabender Vater in der Freizeit Obdachlosen die Haare schnitt sowie Bedürftigen Essen und Kleidung besorgte. In seiner Wahl des Priesterberufs bestärkte ihn ein Besuch in Assisi. Mit 20 Jahren trat er bei den Kapuzinern ein, verteilte das Erbe des Vaters an die Armen und wurde 1938 zum Priester geweiht. Da er bald an Tuberkulose erkrankte, musste er das harte Ordensleben aufgeben. Zwischen 1942 und 1945 verhalf er Juden und politisch Verfolgten zur Flucht in die Schweiz, indem er Papiere fälschte und Widerstand gegen die deutsche Besatzungsarmee leistete. 1949 gründete er in Neuilly-sur-Seine die Organisation **Emmaus**, die armen und obdachlosen Menschen hilft. Im selben Jahr kaufte er vor den Toren von Paris ein Haus, das er obdachlosen Familien zur Verfügung stellte.

Nach der Befreiung Frankreichs gehörte Abbé Pierre der Verfassunggebenden Versammlung an. Von 1946 bis 1951 vertrat er in der ersten Nationalversammlung als unabhängiger Abgeordneter das Département Meurthe-et-Moselle. Im Winter 1953/54 wurde Frankreich von einer Kältewelle heimgesucht, bei der viele Menschen starben. Abbé Pierre appellierte über Radio Luxemburg an alle Franzosen, den Obdachlosen im Lande zu helfen. Er löste damit eine landesweite Hilfswelle aus; tausende Menschen, darunter auch Charles de Gaulle und Charlie Chaplin. Sie spendeten und halfen. Zudem wurde ein staatliches Wohnungsbau Programm in Gang gesetzt. Seine Initiative fand darüber hinaus Eingang in die französischen Schulbücher.

Abbé Pierre starb am 22. Januar 2007 im Alter von 94 Jahren

Abbé Pierre: „Der einzig gute Krieg ist der gegen das Elend.“ Oder: „Lieben, das heißt: Wenn du leidest, tut es mir weh.“

 **Liebe Geschwister, einen gesegneten 3. Sonntag im Jahreskreis, wünscht von Herzen, auch im Namen der Gemeinschaft, mit pace e bene, Ihr / Euer, Br. Wolfgang, Leiter der Gemeinschaft**
www.pace-e-bene.de Text zu Abbé Pierre nach Wikipedia

3. Sonntag im Jahreskreis 2022



Segensworte

Gottes Segen sei das Wort,
wenn Menschen Wort und Tun uns erschüttern.
Gottes Segen sei ein Halt,
wenn der Glaube keinen festen Grund findet.
Gottes Segen sei der Mut,
wenn die Unsicherheit dich umgibt, wie ein schwankendes Boot.
Gottes Segen sei die Hand,
wenn dich sonst nichts stützt und hält.

Foto: St. Ansverus, Ahrensburg;
Franziskus, gef. bei Br. Gregory u. Carmelo Ciaramitaro